

Terror und Dschihad Empirie (2001 – 2012) und frühe geistige Grundlagen

Das bizarre, doppelte Terrorverbrechen des Norwegers *Anders Behring Breivik* hat – jedenfalls zeitweise und in einem sehr großen Teil der Massenmedien – die öffentliche Aufmerksamkeit vom islamischen Terrorismus, der trotz seiner Häufigkeit und enormen Opferzahlen fast schon zum *business as usual* geworden war, in bedeutendem Ausmaß abgelenkt. Dies mochte und mag auch darin begründet sein, dass die veröffentlichte dominierende Ideologie sich mit europäischen Tätern sehr viel leichter tut als mit den sogenannten „gewaltbereiten Islamisten“, die mit viel Aufwand als Leute dargestellt werden müssen, die den an sich angeblich „friedlichen“ Islam, der gerne und fälschlicherweise als „Religion des Friedens“ gezeichnet wird, „missbrauchen“.

Wie dem auch sei: Terroranschläge unterschiedlichen Typs werden durch Nichtmuslime zwar durchaus auch verübt, sind aber rein quantitativ wesentlich und in qualitativem Ausmaß seltener. Es ist eine *empirische* Tatsache, dass der allergrößte Teil der Terroristen Muslime sind. Es ist daher von großer Wichtigkeit, sich die quantitative Dimension des islamisch begründeten Terrorismus vor Augen zu halten und seinen Zusammenhang mit den grundlegenden Lehren des Islam, wie sie maßgeblich in Koran und Prophetentradition (Sunnah bei den Sunniten) niedergelegt sind, zu untersuchen. Es wäre zwar nicht richtig, den heutigen empirischen Islam, wie er von verschiedenen Strömungen im Islam auf unterschiedliche Weise vertreten wird, auf den Terrorismus einer Minderheit entschlossener Dschihadisten zu reduzieren. Wie aber die folgenden Ausführungen belegen, ist auch der Umkehrschluss, dass nämlich der Islam mit terroristischer Gewaltausübung „nichts zu tun“ habe, in vielleicht noch größerem Ausmaß eine schlichte Fehldeutung. Terror gehört laut Überlieferung und historischer Praxis ganz offensichtlich seit der medinensischen Phase der Entwicklung des Islam, also ab dem Jahr 622 bis zu *Muhammads* Tod, in das Arsenal der Mittel der Expansion dieser stark von politischen Herrschaftsansprüchen dominierten Religion.

Ehe auf die beiden wesentlichen Untersuchungsfelder der folgenden kritischen Auseinandersetzung – nämlich einen Versuch der Erfassung der quantitativen Dimension des islamischen Terrorismus zum einen (Kapitel i) und ihre Grundlagen in der islamischen Doktrin zum anderen (Kapitel ii und iii) – eingegangen wird, soll noch ein Aspekt der Debatte besonders behandelt werden, der sich mehr auf den zweiten der beiden genannten Bereiche bezieht. Es ist nämlich eine stehende Erfahrung, dass jede Kritik an der Doktrin des Islam mit einem einfachen Trick auf eine moralische Ebene gezogen wird, indem man sie auf irgendeine verquere Weise als Beleidigung der Muslime und einen „islamophoben“ Akt hinstellt, der offen oder latent mit dem Antisemitismus auf eine Stufe gestellt wird. So albern und fern jeglicher nüchterner und objektiver Betrachtung das Argument auch ist, tut es in der täglichen Debatte dennoch seinen Dienst.

Demgegenüber muss es ein entscheidendes Qualitätsmerkmal der Diskussion über dieses Thema sein, dass ihr Fokus nicht auf „den Muslimen“, sondern auf „dem Islam“ zu liegen hat, weil sie nur zielführend geführt werden kann, wenn man die Doktrin in den Mittelpunkt stellt. Was „die Muslime“ tun und sagen, ist von vielen Dingen, Gruppenzugehörigkeiten, Informations- und Glaubensgrad, historischer Situation, Einflussmöglichkeiten und Mehrheitsverhältnissen, kulturellen Mischungen usw. abhängig, und die Leute sagen je nach Konjunktur heute dies und morgen das. Die Doktrin aber liefert die geistige Orientierung, die sich zudem mit jeder Änderung der demografischen und Machtverhältnisse in der einen oder anderen Weise schärfer darstellen wird. Ein Beispiel zur Verdeutlichung des Gedankengangs: Wenn man wissen will, was Katholizismus ist, wird man zum Papst gehen oder grundsätzliche Dokumente lesen und nicht eine Straßenbefragung durchführen. Es ist absolut und fundamental notwendig, zwischen Doktrin (die ein Ensemble von Ideen ist) und Gläubigen (die konkrete Menschen unter bestimmten Umständen sind) zu unterscheiden. Muslime folgen der islamischen Doktrin mehr oder weniger, sind mehr oder (überraschend oft) minder über sie informiert, machen sich mehr oder weniger Illusionen und folgen, im Falle des Islam besonders wichtig, mehr oder minder nach außen hin den Regeln der *takija*, d.h. der erlaubten bzw.

gebotenen Lüge gegenüber den *kufar* (Ungläubigen). Die folgenden Ausführungen gehen „die Muslime“ also nur insofern etwas an, als und sofern sie sich direkt oder indirekt als Charaktermasken der islamischen Gewaltlehren verhalten bzw. an diese glauben.

Die Wichtigkeit des Themas des islamischen Terrorismus ergibt sich schon daraus, dass der Einfluss der Organisationen, die sich offen zu ihm bekennen – v.a. al-Qaidas, aber auch anderer – trotz aller Erfolge bei ihrer Bekämpfung nicht gebrochen ist und immer neue Kanäle findet. Die Zahl der Sympathisanten umfasst, wie Umfragen unter Muslimen belegen,¹ z.T. dramatisch hohe Prozentanteile der Befragten, und es scheint so, dass die Strategie des neuen „Emirs“ von al-Qaida nach *Osama bin Ladens* Tod, *Ayman al-Zawahiri*, zu einer Ausweitung des Netzwerks der Organisation und zur formalen Bildung neuer Ableger in Somalia (AQEA: Al-Qaida East Africa) und anderen Teilen Afrikas (AQIM: Al-Qaida Organization in the Islamic Maghreb) oder wenigstens zu Querverbindungen (Boko Haram) geführt hat. Damit sind nach der (möglicherweise vorübergehenden) Niederlage in Afghanistan neue territoriale Basen errichtet und ist eine der wichtigsten Zielvorstellungen, die *Zawahiri* schon länger entwickelt hatte, immer noch erfüllbar.²

i

Die islamkritische Internetseite *thereligionofpeace.com* bietet eindrucksvolle und seriöse Zusammenstellungen (Jahreslisten) über die von islamischen Terroristen und Gewalttätern begangenen Taten, die aus internationalen Nachrichtenquellen stammen. So liegt eine durchgehende Reihe seit dem 11. September 2001 vor, die folgende Angaben enthält:³

Date	Country	City	Killed	Injured	Description
------	---------	------	--------	---------	-------------

Die Angaben sind also mit Datum, Land, Stadt, Getöteten, Verwundeten und einer Beschreibung der näheren Umstände des Einzelfalls äußerst detailliert. Zudem bieten die Autoren der Seite auch an, bezüglich der Quelle des jeweiligen Falls mit näheren Auskünften zur Verfügung zu stehen.

Wie jede Datensammlung wirft natürlich auch diese die Frage auf, nach welchen Kriterien sie erfolgt ist und welche systematischen Fehlerquellen sie unter Umständen aufweist. Die Betreiber der Seite geben darüber die folgenden Auskünfte:

- Die Listen sind unvollständig, da nicht alle Vorfälle dieser Art von den Quellen auch berichtet werden, nicht einmal dann, wenn viele Menschen ums Leben kommen. (Man kann hier vielleicht ergänzen, dass die gescheiterten Versuche terroristischer Attacken ebenfalls nicht erfasst sind.) Durchschnittlich handelt es sich nach den Angaben der Autoren um *vier bis fünf Anschläge pro Tag*.
- Normale, also nichtreligiöse Kriminalfälle werden nicht berücksichtigt. Erfasst werden nur Fälle von Gewalt mit Todesfolgen, die einen islamisch-religiösen Hintergrund gemäß den Motiven und der Sichtweise des Täters haben.
- Es werden mit ganz wenigen Ausnahmen nur Gewalttaten gelistet, die tödlich enden. In etlichen Fällen wird die Zahl der Toten unterschätzt, da Schwerverletzte auch noch später und trotz ärztlicher Behandlung versterben können.
- Kriegsverluste bei Kämpfen wie im Irak oder in Afghanistan wurden nicht berücksichtigt, nur in sehr seltenen Fällen bestimmte Heckenschützen- oder Bombenattentate auf Militärperso-

1 S. die Zusammenstellung von Umfrageergebnissen auf <http://www.thereligionofpeace.com/Pages/Opinion-Polls.htm>.

2 Vgl. etwa Ayman al-Zawahiri, Ritter unter dem Banner des Propheten. In: Gilles Kepel und Jean-Pierre Milelli (Hgg.), *Al-Qaida. Texte des Terrors*. München 2006, 352 – 368, bes. 360f.

3 <http://www.thereligionofpeace.com/Pages/TheList.htm>. Die Chronik der laufenden Anschläge sowie Links zu den Jahreslisten der Terrorakte finden sich im unteren Teil der Seite <http://thereligionofpeace.com/>.

nal, das mit normalen Polizeidiensten beschäftigt war (abhängig von den näheren Umständen).

- Einige Fälle sind möglicherweise strittig, weil sie der üblichen Definition eines Terrorangriffs vielleicht nicht ganz entsprechen, beispielsweise einige wenige Fälle von Ehrenmorden, die aber für gewöhnlich nicht berücksichtigt werden, da sie von Beziehungstaten meist schwer zu unterscheiden sind.
- Die Seitenbetreiber weisen explizit darauf hin, dass das von ihnen dargebotene Material kaum die Oberfläche der im Namen des Islam täglich begangenen Gewalttaten ankratzt. Die Zahlen, die angegeben werden, seien oft eine Unterschätzung der wahren Begebenheiten, wofür sie auch ein Beispiel angeben.
- Die Ereignisse im Sudan, wo es insgesamt Hunderttausende von Toten gab, werden nicht gelistet.
- Es erfolgt eine tägliche Auswertung internationaler Medien. Trotz akribischer Arbeit stellen die Autoren der Listen keinen wissenschaftlichen Anspruch. (Diese Geste der Bescheidenheit ist äußerst lobenswert, es muss aber gesagt werden, dass diese Zusammenstellungen zu den besten Quellen für die Schaffung eines Gesamtüberblicks gehören, die zum Thema vorhanden sind.)

Die folgende Tabelle 1 stellt nun eine einfache statistische Auswertung der Angaben aus der Datenbank betreffend den islamisch motivierten Terrorismus für den Zeitraum seit dem Beginn der Datensammlung, also seit dem 11. 09. 2001, bis Ende Mai 2012 dar. Wie man leicht sehen kann, ist die schiere Masse der Anschläge und der durch sie verursachten Opfer überwältigend.

Die Statistik des islamischen Terrorismus						
Jahr	Angriffe (Anzahl)	Tote	Verwundete	Tote je Attacke	Verwundete je Attacke	Verwundetel/Tote
2001/02	706	6356	7615	9,0	10,8	1,2
2003	838	3376	6910	4,0	8,2	2,0
2004	997	7215	14632	7,2	14,7	2,0
2005	1545	7687	12876	5,0	8,3	1,7
2006	2293	15266	19539	6,7	8,5	1,3
2007	2656	20122	26299	7,6	9,9	1,3
2008	2024	10779	18087	5,3	8,9	1,7
2009	1939	9171	18612	4,7	9,6	2,0
2010	1921	9215	17434	4,8	9,1	1,9
2011	2032	9066	16896	4,5	8,3	1,9
2012/5	917	4322	7674	4,7	8,4	1,8
Insgesamt	17868	102575	166574			
Durchschnitt				5,7	9,3	1,6

Tabelle 1

der beunruhigendste Teil der statistischen Auswertung, nämlich die permanent hoch gebliebenen Werte der Zahl der Terrorakte trotz der Teilbefriedung im Irak. Die Szene hat sich gewissermaßen professionalisiert und sich die ideologischen Grundlagen der islamischen Forderung, „Schrecken in die Herzen der Ungläubigen“ zu werfen, gründlich angeeignet.

Der Blick auf die Opferzahlen ist schlicht desillusionierend und in der Tat erschreckend. Es handelt sich im genannten Zeitraum um über 260.000 erfasste Opfer, davon 38,1% Tote, was dafür spricht, dass die Täter vom Vernichtungsgedanken beseelt sind: *Sie wollen töten*, und das effektiv. Die

4 Der auf thereligionofpeace.com aufscheinende Counter der Gewalttaten weist im übrigen eine höhere Zahl von Gewalttaten aus als eine Addierung der in den Listen angeführten. Dies geht darauf zurück, dass in den Listen manchmal verschiedene Ereignisse zusammengezogen werden.

Wenn wir nun mit der Besprechung der Ergebnisse beginnen, so zeigt sich, dass die Anzahl der erfassten Anschläge und Gewaltakte ab 2001/02 rasch anstieg, sich fast vervierfachte, um dann leicht zurückzugehen.⁴ Insgesamt verblieb die terroristische Gewalt aber auf einem hohen Niveau, und es scheint so, als gäbe es ab 2011 einen erneuten Anstieg. Zwar muss man diese Ergebnisse auf Grund der Tatsache, dass es keine Vollerfassung ist und die Möglichkeit besteht, dass sich die Genauigkeit der Zählung im Laufe der Jahre erhöht hat, vorsichtig interpretieren, doch ist die Entwicklung so ausgeprägt, dass eine prinzipielle Veränderung des Verlaufs kaum zu erwarten ist. Im Verlauf spiegelt sich auch deutlich die terroristische Konjunktur im Zusammenhang mit dem Irakkrieg. Hier liegt auch

durchschnittlichen Zahlen für den „Erfolg“ größerer wie kleinerer Mordanschläge bleiben dabei relativ stabil und liegen im Gesamtschnitt bei etwas unter 6 Toten und etwas über 9 schwer Verletzten.⁵

ii

Hier stellt sich natürlich die Frage, ob die Taten, die diesen Befund bilden, tatsächlich eine Begründung in den islamischen Lehren finden. Eine erste Schlussfolgerung ergibt sich ja aus dem Ergebnis der Statistik. Hinterhältiger und bewusster Terror gegen Unbewaffnete, Zivilisten und Nichtkombattanten, ja sogar gegen Anhänger der eigenen Religion, wenn sie nicht die eigene Auslegung teilen, sich angeblich oder wirklich islamisch fehlerhaft verhalten oder einfach Pech haben und zur falschen Zeit am falschen Ort sind, tritt empirisch in dieser Massierung und mit dieser Ausrichtung nur in diesem Kulturkreis auf. Hier geht es nicht um Krieg im westlichen Sinn, der zudem seit der Haager Landkriegsordnung und der späteren Gesetzgebung gewissen Regeln (an die sich die Dschihadisten nicht halten) unterliegt, es geht um eine andere Auffassung von Krieg, d.h. den Dschihad, die gegenüber dem Ungläubigen – und dazu zählen theoretisch wie praktisch von Anfang an auch die „Heuchler“, d.h. die schlechten, nicht linientreuen⁶ Muslime – nur wenige Hemmungen kennt noch kennen will. Da, wie wir noch sehen werden, der Islam – der als Weltanschauung ohnehin derart besondere Züge aufweist, dass er mit westlichen Vorstellungen, ja ziemlich generell mit anderen religiösen und erst recht säkularen Auffassungen nicht kompatibel ist – mit Gewaltsamkeit durchtränkt ist, tendiert die Definition von „Terror“ im Hinblick auf den Islam notwendigerweise zu einer größeren Breite, als dies den gängigen westlichen Sichtweisen entspricht. Die Verbreitung von Angst und Schrecken ist essentieller, unabtrennbarer Teil des islamischen Kerndogmas, wie es in Koran und Sunna festgeschrieben ist. Da es im Islam aber keine höhere Autorität gibt als Allah, dessen direktes und ewiges und ungeschaffenes Wort die Verse des Koran angeblich darstellen, und *Muhammad* mit seinen angeblich von Allah inspirierten und geleiteten Aussagen und Taten, kann dies nachträglich von niemandem mehr grundsätzlich korrigiert, sondern bestenfalls mühsam unter Aufbietung aller Tricks der Interpretation in diese oder jene Richtung gemodelt oder provisorisch umgelogen werden,⁷ bis die Machtkonjunkturen sich ändern.⁸

5 Die Verletzungen bei Anschlägen sind sehr oft von einer brutalen, lebenszerstörenden Schwere, so dass die Opfer kein normales Leben mehr führen können.

6 Welche „Linie“ richtig ist, haben historisch in letzter Instanz immer die stärkeren Bataillone (so schon sehr früh in den Ridda-Kriegen, dann gegen die Anhänger von *Muhammads* bekannter Frau *Aisha* in der „Kamelschlacht“, im Krieg des Kalifen *Ali*, eines der engsten Prophetengefährten, gegen die besonders radikalen Kharidschiten oder im Krieg *Alis* gegen *Muawija*, der schließlich nach *Alis* Ermordung Kalif wurde und die omaijadische Dynastie begründete) oder die Henker entschieden. Es ist recht charakteristisch, dass von den ersten vier sogenannten „rechtgeleiteten“ Kalifen (*Abu Bakr*, *Umar* [*Omar*], *Uthman* [*Osman*] und *Ali*) drei umgebracht wurden, davon zwei aus offensichtlich politischen Gründen. Die Omaijaden schließlich wurden 750 im Zuge des abbasidischen Aufstands vollständig niedergemetzelt bis auf einen Vertreter, dem es gelang, nach Spanien zu entkommen. Der religiös motivierte innerislamische Krieg (man denke nur an den Gegensatz zwischen Sunniten und Schiiten, an die Schlacht bei *Karbela* etc.) gehört zur historischen Normalität, und möglicherweise haben diese Gemetzel ähnlich viele Muslime das Leben gekostet wie die zahllosen Kriege gegen die Nichtmuslime. Der alberne Propagandaspruch, dass Islam Frieden sei, wird durch den unübersehbaren Blutstrom, den innere wie äußere Kämpfe des Islam hervorgebracht haben, historisch derart krass widerlegt, dass man die oft extrem verharmlosende Darstellung im Westen nur als radikale Realitätsverweigerung bezeichnen kann bzw. als Lüge, wenn sie von Vertretern des Islam (denen man im allgemeinen eine Vertrautheit mit dieser Geschichte durchaus unterstellen muss) kommen. Eine englische Zusammenfassung zahlreicher historischer Terrorakte findet sich bei: MA Khan, Islamic Terrorism – Is it a New Threat? http://islam-watch.org/MA_Khan/IncessantTerrorism.htm.

7 Da in unseren Breiten die wenigsten Leute mit der islamischen Tradition vertraut sind, ist dies häufig insofern von Erfolg gekrönt, als Lügen auch geglaubt werden (das beruhigt das schlechte Gefühl, das viele im Westen angesichts des Islam haben).

8 Der vorliegende Aufsatz folgt primär einem ideologiekritischen Anliegen bezüglich des Islam, wie er sich heute gemäß Koran und Sunna darstellt. Ob die angesprochenen Ereignisse tatsächlich so wie in dieser Tradition behauptet stattgefunden haben, ist eine ganz andere Frage, die hier nicht angeschnitten werden kann. Wir argumentieren also,

Ehe aber von den Grundlagen des islamischen Terrors in seinen verschiedenen Formen gesprochen werden kann, muss zunächst einmal die Unterschiedlichkeit der historischen Situation im heutigen Zeitalter des Terrors im Vergleich zur Zeit *Muhammads* und seiner Nachfolger zur Kenntnis genommen werden. War der Islam im 7. Jahrhundert eine neu entstehende politische Religion, deren Expansion wesentlich durch den Dschihad erfolgte, so ist die heutige Zeit charakterisiert durch eine Neubelebung des Islam nach Jahrhunderten einer überwältigenden Dominanz der westlichen Welt. Die Globalisierung hat die verschiedenen Kulturkreise in eine engere Verbindung denn je gebracht, und die Technik bietet heute Möglichkeiten, die vor 1400 Jahren nicht einmal vorstellbar waren. Man kann dies auf einige sehr banale Beispiele reduzieren: Ein Sprengstoffanschlag in einem Zentrum des Feindeslandes oder gar die Verwendung von Passagierflugzeugen als Waffen waren ebensowenig denkbar wie damit verbundenen logistischen und kommunikativen Voraussetzungen. Dies zugrunde gelegt, ist es nicht verwunderlich, dass die Verzahnung der Kulturen ineinander auf einem hohen technischen Niveau neue Wege für die Anwendung der alten Prinzipien notwendig und möglich gemacht hat. Ebenso sehr wie überall sonst haben sich auch in der muslimischen Welt die Vorstellungen differenziert. Im Hinblick auf die Eroberung der politischen Macht ist die wahrscheinlich wichtigste Aufspaltung die zwischen dem Streben nach Machteroberung durch Anwendung von *soft power* oder von *hard power*. Diese Unterscheidung ist zwar durchaus relativ (kein Islamist wird unter seinesgleichen versuchen, die Eindeutigkeiten des Koran und der Tradition zu leugnen), lässt sich aber exemplarisch am Gegensatz zwischen zwei Organisationen darstellen, nämlich zwischen Muslimbruderschaft einerseits und Al-Qaida andererseits. Um diesen Gegensatz zu verstehen, muss aber auf einige Aspekte des Konzepts von Kampf und Dschihad eingegangen werden.

Man kann oft, wenn man den Islam der dschihadistischen Gewaltsamkeit anklagt, das Gegenargument hören, Dschihad bedeute ja nicht bewaffneten Kampf (bestenfalls wird vielleicht zugestanden, Waffenanwendung sei nur defensiv erlaubt), sondern so etwas wie „Einsatz für die Sache Allahs“, ja sogar – dies ist in erster Linie eine Spezialität der Sufis – „persönliche spirituelle Vervollkommnung“. Das ist in dieser Einseitigkeit natürlich auf der einen Seite eine typische Takija-Lüge, die sich durch die überwältigende Masse expliziter Formulierungen in Koran und Sunna ziemlich mühelos widerlegen lässt. Es wäre aber andererseits ein Fehler, die genannte Behauptung ausschließlich als Lüge zu behandeln. Es ist in der Tat so, dass „Dschihad“ die alle Lebensbereiche umfassende Anstrengung umfasst, den Islam letztendlich auf der ganzen Welt in möglichst konsequenter Weise Wirklichkeit werden zu lassen. Dies umfasst nicht nur die selbstverständliche militärische Dimension – der Islam hätte es ohne sie niemals zur Weltreligion gebracht –, sondern auch wirtschaftliche, politische, ideologische, psychologische und überhaupt kulturelle Bemühungen jedweder Art, also alles, was dem Islam einen Vorteil verschaffen kann (wozu auch gehört, dem Vorbild *Muhammad* immer ähnlicher zu werden). Den Dschihad führt also nicht nur der Krieger im militärischen Kampf jeglicher Art – wobei das Verständnis von „militärisch“ im Prinzip nicht durch westlich-chevalereske begrenzende Anschauungen eingeschränkt ist⁹ –, sondern jeder, der dem Islam zum Durchbruch verhelfen will und sich auf diesem Wege anstrengt. Der Islam als eminent politische, machtorientierte Religion versteht sich als lückenloser, alle Lebensäußerungen (ja, auch der Gang zur Toilette ist in der Scharia geregelt) betreffenden Lebensweg, umfasst also in seinem innersten Kern eine breit gefächerte Machtstrategie, die solcherart natürlich auch Raum für strategische, taktische und operative Überlegungen lässt. Nicht jedes Mittel ist, wie schon *Muhammad* nur allzu gut wusste, zu jedem Zeitpunkt sinnvoll. Der Vergleich zwischen den Islamisten der *soft power* („Gemäßigte Islamisten“, die in vielerlei Hinsicht heute die gefährlicheren sind) und jenen

als ob es sich trotz z.T. äußerst fragwürdiger Überlieferung um gesicherte Fakten handelte, *weil* dies im Islam mehr oder minder *geglaubt* wird.

9 Im Mittelalter gab es hier auf Grund des spezifisch „ritterlichen“ Charakters der Kämpfe Ausnahmen, und es gibt wohl viele Beispiele eines ritterlichen Verhaltens muslimischer Krieger (die gelegentlich schon auch mal das Verhalten der Kreuzritter beschämten). Dieser Gesichtspunkt ist im modernen terroristischen Dschihad auf Grund seiner Eigenart völlig verloren gegangen.

der *hard power* („gewaltbereite Extremisten“) ergibt also nicht das Resultat, dass die einen den Dschihad führen und die anderen nicht – das verzweifelte Suchen im Westen nach Gruppen des organisierten Islam, die sich von der Gewalt „distanzieren“, führt in die Irre. Die meisten dieser Gruppen führen den Dschihad, was sie unterscheidet, sind lediglich die Einschätzung der Lage, die Tiefe der Analyse, die intellektuelle Kapazität und die demgemäß gewählten Strategien und Taktiken. Kein gläubiger Muslim wird dabei – jedenfalls für sich und gegenüber seinen Glaubensgenossen – die Bedeutung des militärischen Dschihad leugnen. Wenn die „Islam-ist-Frieden“-Parole gegenüber den Ungläubigen ausgegeben wird, dann steht dahinter im Prinzip nur der Gedanke der taktischen Zweckmäßigkeit. Die seltenen wirklichen – wegen des takija-Prinzips kaum quantitativ erfassbaren – Ausnahmen unter den politisch aktiven Muslimen gelten der überwältigenden Mehrheit in der Regel als Abweichler und „Heuchler“.

Der islamische Terrorismus gehört unter diesen Voraussetzungen in der Tat zu den möglichen Strategien des islamischen Machtanspruchs, gerade auch dann, wenn er versucht, mit häufig eher bescheidenen geistigen Mitteln eine gültige Auslegung der grundlegenden Lehren in seinem Sinne zu finden. Dass andere die Dinge anders sehen, ist so seit den frühen Tagen des Islam, immer traten unterschiedliche Strömungen an Radikalismus auf. Dass jede dieser Richtungen anstrebte, ihre Sichtweise zur einzig wahren zu erklären, ändert nichts an der dem Islam immanenten aggressiven Sprengkraft. Einige der dogmatischen Ansatzpunkte für den extremistischen islamischen Terrorismus sollen im folgenden besprochen werden.

iii

„Abdullah Ibn Abi Aufa ... berichtet, der Gesandte Gottes habe gesagt:

Seid euch darüber im klaren, dass das Paradies im Schatten der Schwerter liegt.“¹⁰

Es gibt mehrere wesentliche Voraussetzungen in den islamischen Kerndokumenten (Koran, Hadith, Sira), die ein systematisches theoretisches Anknüpfen der terroristischen Dschihadis nicht nur erlauben, sondern auch nahelegen bzw. gebieten:

1. Der Islam ist in seiner ganzen inneren Logik gegenüber Nichtmuslimen und „heuchlerischen“ Muslimen auf Gewalt aufgebaut. *Yoel Natan* hat eine ziemlich eindrucksvolle Liste von 164 Dschihad-Versen des Koran zusammengestellt, die zeigt, dass diese angebliche Dokumentation des Willens Gottes von Gewaltdenken durchzogen ist. Die folgende Tabelle 2 ist ein Auszug aus seiner Aufzählung:¹¹

10 Sahih al-Buhari, Nachrichten von Taten und Aussprüchen des Propheten Muhammad. Ausgewählt, aus dem Arabischen übersetzt und herausgegeben von Dieter Ferchl. Stuttgart 2002, 305.

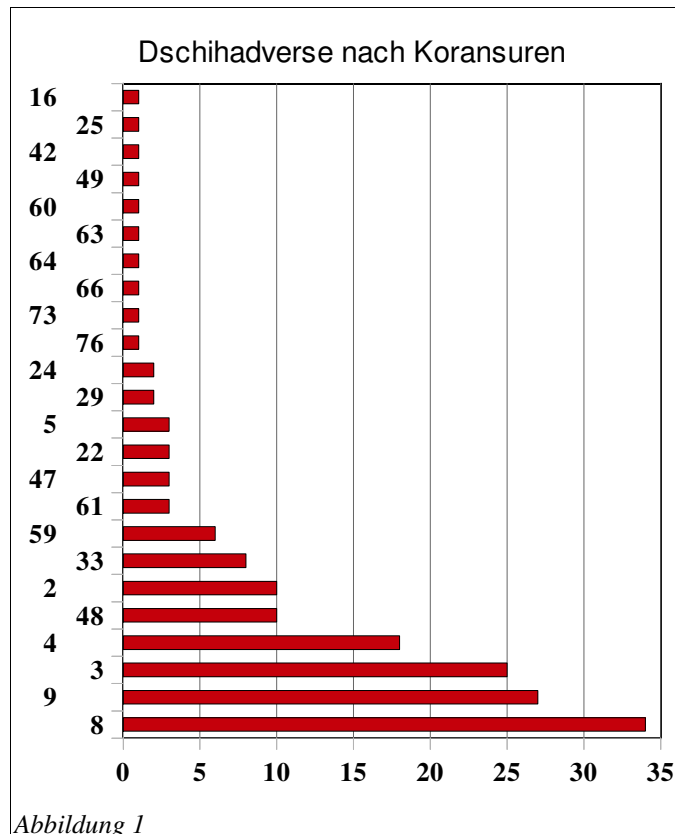
11 http://answering-islam.org/Quran/Themes/jihad_passages.html. Die Verse sind ebd. auszugsweise in englischer Sprache zitiert. Für die Auswahl der Verse entscheidend war, dass der Dschihad im Vers *zumindest* kontextuell vorausgesetzt ist. Die meisten der Verse betreffen ein militärisches Unternehmen, Kampf oder Verteilung von Beute. Nicht berücksichtigt sind Verse, die sich mit *Muhammads* schlechter Meinung über jene, die sich nicht am Dschihad beteiligen, befassen; die den himmlischen Lohn für die Dschihadisten betreffen; und die diversen Erwähnungen eines „Sieges“ im Koran. Eine weitere Zusammenstellung von Gewaltaufrufen in Koran und Hadith: <http://www.the-religionofpeace.com/Quran/023-violence.htm>. Die Zählungen der Verse, die sich mit dem Dschihad befassen, variieren bei verschiedenen Autoren. So spricht beispielsweise *Bill Warner* von 149 Versen (<http://www.politicalislam.com/blog/the-149-sword-verses-of-the-koran/>), die er – einschließlich des Tafsir (Kommentar) des *Ibn Kathir* – im einzelnen zitiert (englisch). Wesentlich an diesen Zahlen ist, dass der Dschihad qualitativ essentieller, auch quantitativ erheblicher Teil der koranischen Offenbarung ist. Es liegt in der Natur der Sache, dass Zählungen in Randbereichen und Zweifelsfällen zu leicht unterschiedlichen Ergebnissen führen können: Man kann kleinlich und großzügig zählen. Dies ändert aber nichts an der Hauptsache.

Die 164 Dschihad-Verse des Koran													
Nr.	Vers	Nr.	Vers	Nr.	Vers	Nr.	Vers	Nr.	Vers	Nr.	Vers	Nr.	Vers
1	2:178	26	3:156	51	4:103	76	8:57	101	09:029	126	29:69	151	59:05
2	2:179	27	3:157	52	4:104	77	8:58	102	09:036	127	33:15	152	59:06
3	2:190	28	3:158	53	4:141	78	8:59	103	09:038	128	33:18	153	59:07
4	2:191	29	3:165	54	5:033	79	8:60	104	09:039	129	33:20	154	59:08
5	2:193	30	3:166	55	5:035	80	8:65	105	09:041	130	33:23	155	59:14
6	2:194	31	3:167	56	5:082	81	8:66	106	09:044	131	33:25	156	60:09
7	2:216	32	3:169	57	8:001	82	8:67	107	09:052	132	33:26	157	61:04
8	2:217	33	3:172	58	8:005	83	8:68	108	09:073	133	33:27	158	61:11
9	2:218	34	3:173	59	8:007	84	8:69	109	09:081	134	33:50	159	61:13
10	2:244	35	3:195	60	8:009	85	8:70	110	09:083	135	42:39	160	63:04
11	3:121	36	4:071	61	8:010	86	8:71	111	09:086	136	47:04	161	64:14
12	3:122	37	4:072	62	8:012	87	8:72	112	09:088	137	47:20	162	66:09
13	3:123	38	4:074	63	8:015	88	8:73	113	09:092	138	47:35	163	73:20
14	3:124	39	4:075	64	8:016	89	8:74	114	09:111	139	48:15	164	76:08
15	3:125	40	4:076	65	8:017	90	8:75	115	09:120	140	48:16		
16	3:126	41	4:077	66	8:039	91	9:05	116	09:122	141	48:17		
17	3:140	42	4:084	67	8:040	92	9:12	117	09:123	142	48:18		
18	3:141	43	4:089	68	8:041	93	9:13	118	16:110	143	48:19		
19	3:142	44	4:090	69	8:042	94	9:14	119	22:039	144	48:20		
20	3:143	45	4:091	70	8:043	95	9:16	120	22:058	145	48:21		
21	3:146	46	4:094	71	8:044	96	9:19	121	22:078	146	48:22		
22	3:152	47	4:095	72	8:045	97	9:20	122	24:053	147	48:23		
23	3:153	48	4:100	73	8:046	98	9:24	123	24:055	148	48:24		
24	3:154	49	4:101	74	8:047	99	9:25	124	25:052	149	49:15		
25	3:155	50	4:102	75	8:048	100	9:26	125	29:006	150	59:02		

Tabelle 2

Eine genauere Betrachtung ergibt, dass sich die Dschihadverse besonders in einigen Koransuren konzentrieren.

Die genauere Aufschlüsselung ihrer Anzahl erscheint in Abbildung 1:



Die besonders den Dschihad betonenden Suren sind also die Suren 8, 9, 3 und 4, in etwas schwächerem Ausmaß noch 48, 2, 33 und 59.

Eine interessante statistische Analyse der islamischen Grunddokumente, die das oben gewonnene Bild ergänzen kann, stammt von *Bill Warner*. Auf Basis einer Wortzählung (englische Version) der „Trilogie“ der islamischen Lehre (Koran, Sira, Hadith) kommt er zum Ergebnis, dass sich 24% der in Medina geoffenbarten Teile des Koran (Mekka: 0%), 67% der Sira und 21% des Hadith mit dem Dschihad befassen, insgesamt 31% der erfassten Texte, also fast ein Drittel.¹² Damit wird offensichtlich, dass die Schutzbehauptungen der Ideologen des Islam von der Friedfertigkeit ihrer Religion in den Quellen keine wirkliche Entsprechung haben (außer für jenen Fall, dass man zum offenen Kampf *noch* zu schwach ist – dafür gilt die „mekkanische“ Verhaltensweise). Und dies ist auch für die spätere Tradition gültig, die an den Lehren über den Dschihad weitergebaut hat.¹³

Begriffe, die jenem des „Terrors“ sehr nahe stehen, sind in den umfangreichen Aufforderungen zum Krieg gegen die Ungläubigen im Koran leicht zu finden. Mehrfach ist vom „Schrecken“ die Rede, der in die Herzen der Ungläubigen geworfen wird. In der folgenden Zusammenstellung, die von der Webseite *derprophet.info* stammt, ergibt sich unmissverständlich die kriegerisch-terroristische Denkweise:¹⁴

„In den ersten vier hier zitierten koranischen Versen ist es immer Allah, der in die Herzen der Fehlbaren Schrecken wirft:

Sure 3, Vers 151: Wahrlich, Wir werden in die Herzen der Ungläubigen Schrecken werfen, darum dass sie neben Allah Götter setzten, wozu Er keine Ermächtis niedersandte; und ihre Wohnstätte wird sein das Feuer, und schlimm ist die Herberge der Ungerechten.

(Offenbart nach der Schlacht am Berge Uhud)

Sure 8, Vers 12: Als Dein Herr den Engeln offenbarte: „Ich bin mit euch, festigt drum die Gläubigen. Wahrlich in die Herzen der Ungläubigen werfe ich Schrecken. So haut ein auf ihre Hälse und haut ihnen jeden Finger ab.“

(Offenbart bei der Schlacht von Badr)

Sure 33, Vers 26: Und er veranlasste diejenigen vom Volke der Schrift, die ihnen halfen, von ihren Kastellen herabzusteigen, und warf Schrecken in ihre Herzen. Einen Teil erschlugt ihr und einen Teil nahm ihr gefangen.

(Offenbart anlässlich der Abschichtung von 700 Juden vom Stamme der Banu Quraiza und der Versklavung ihrer Frauen und Kinder)

Sure 59, Vers 2: Er ist es, welcher die Ungläubigen vom Volk der Schrift aus ihren Wohnungen zu der ersten Auswanderung trieb. Ihr glaubtet es nicht, dass sie hinausziehen würden, und sie glaubten, dass ihre Burgen sie vor Allah schützen würden. Da aber kam Allah zu ihnen, von wannen sie es nicht vermuteten, und warf Schrecken in ihre Herzen. Sie verwüsteten ihre Häuser mit ihren eigenen Händen und den Händen der Gläubigen. Darum nehmt es zum Exempel, ihr Leute von Einsicht!

(Offenbart bei der Vertreibung der Banu Nadir)

In folgendem Vers gebietet Allah seinen Getreuen, mittels Aufrüsten von Kräften und Rossehaufen den Feind in Schrecken zu setzen:

Sure 8, Vers 60: So rüstet wider sie, was ihr vermögt an Kräften und Rossehaufen, damit in Schrecken zu setzen Allahs Feind und euern Feind und andere außer ihnen, die ihr nicht kennt, Allah aber kennt. Und was ihr auch spendet in Allahs Weg, Er wird es euch wiedergeben, und es soll euch kein Unrecht geschehen.“

(Offenbart anlässlich der Belagerung der Banu Quraiza)

Auch in den ahadith versichert Allah seinem Propheten, daß dieser durch Terror den Sieg erreichen wird „ich wurde siegreich gemacht durch Schrecken die ich in die Herzen der Feinde werfe.“ Einmal mehr finden wir den Hinweis auf die göttlich legitimierte Institution der Razzia.

Bukhari V4 B52 N220 berichtet von Abu Huraira: *Der Prophet Allahs sagte: „Ich wurde ausgesandt mit den knappsten Worten welche die weitreichendste Botschaft enthalten und ich wurde siegreich gemacht durch Schrecken die ich in die Herzen der Feinde werfe. Während ich schlief wurden die Schätze der Welt*

12 Statistical Islam: <http://www.politicalislam.com/blog/statistical-islam-pdf/>.

13 Einen guten Überblick bietet Andrew Bostom (Hg.), *The Legacy of Islam*. New York 2008.

14 <http://derprophet.info/anhaenge/anhang10.htm>.

zu mir gebracht und mir in die Hände gelegt.“ Der Prophet Allahs hat die Welt verlassen und nun, ihr Gläubigen, bringt diese Schätze heraus.“

Es handelt sich bei der dschihadistisch-terroristischen Einstellung auch keineswegs, wie oft und oft von Islamapologeten behauptet, um rein defensive Ermächtigungen und Aufforderungen. Es ging schon sehr früh um offensive, in den meisten Fällen unprovokierte Aktionen mit dem eindeutigen Zweck der Machterweiterung und der Eroberung. Ein gutes Beispiel ist die folgende Schilderung aus *Ibn Ishaqs* Sira (Prophetenbiographie), die schlicht und einfach das folgende festhält:

„Nachdem der Prophet gehört hatte, dass Abu Sufyan mit seiner Karawane aus Syrien anrückte, rief er die Muslime zusammen und sprach:

„Dies ist die Karawane der Quraish mit ihren Gütern. Zieht aus gegen sie, vielleicht wird Gott sie euch zur Beute machen.“

Die Männer kamen seiner Aufforderung nach, die einen schnell, die anderen zögernd, da sie nicht glaubten, der Prophet werde sich in einen Krieg einlassen.“¹⁵

Diese Stelle bezieht sich auf die Vorgeschichte der berühmten Schlacht von Badr im Jahre 624, also zu einem sehr frühen Zeitpunkt der Expansionsfeldzüge *Muhammads* auf der arabischen Halbinsel. Dieser Feldzug begann also als einfacher Raubzug, und der Prophet Allahs war nicht mehr als ein räubernder Kriegsherr mit der beinahe konkurrenzlosen Besonderheit einer ideologisch für die damalige Zeit in der gegebenen Umgebung anscheinend ziemlich wasserfesten religiösen Weihe, die sich vom angeblichen Eingreifen des Allerhöchsten (und, so kann man in der Biographie des Propheten lesen, von Myriaden seiner Engel in der Schlacht, aber auch des Satans auf Seiten der Feinde) her ableitete.

2. Die islamische Vorstellung vom Märtyrertum¹⁶ leistet dem modernen Terror zusätzlich Vorschub. Hintergrund dieser Vorstellung sind zunächst sehr explizite Formulierungen im Koran, die vom Gläubigen nicht nur den Kampf und das Töten, sondern auch die Bereitschaft, getötet zu werden verlangen.

In der Sure 9 (*at-tauba*, Die Buße) heißt es in Vers 111:

„Gott hat den Gläubigen ihre Person und ihren Besitz abgekauft und ihnen das Paradies dafür gegeben. Sie sollen für die Sache Gottes kämpfen, sie sollen töten und getötet werden! Das ist ein Versprechen, dessen Erfüllung gewährleistet ist, wie es in der Thora, im Evangelium und im Koran verzeichnet ist! Und wer wird sein Versprechen eher halten als Gott! Freut euch also dieses Handels, den ihr abgeschlossen habt! Er ist das große Glück.“¹⁷

Diese Einstellung traf bei vielen Gläubigen auf einen ungeheuren Widerhall, der die Grundlage bildete für den in den meisten, auch nichtmuslimischen Quellen immer wieder vermerkten todesverachtenden Fanatismus der islamischen Kämpfer. Es ist wieder *Ibn Ishaq*, dem wir ein frühes Beispiel dafür in der schon genannten Schlacht von Badr verdanken:

„Darauf (d.h. nach ersten Kampfkontakten – J. S.) trat Muhammad zu seinen Leuten hinaus und spornte sie an mit den Worten:

„Bei Dem, in Dessen Hand Muhammads Seele liegt, jeder, der heute standhaft und Gottes Lohn erhoffend gegen den Feind kämpft, nur vorwärts strebt und nicht zurückweicht und dann den Tod findet, den wird Gott ins Paradies eingehen lassen.“

Umar ibn Humam, der gerade einige Datteln in der Hand hielt und davon aß, hörte diese Worte und rief: „Herrlich! Herrlich! Trennt mich vom Paradies nur der Tod aus ihrer Hand?“

15 Ibn Ishaq, Das Leben des Propheten. Aus dem Arabischen von Gernot Rotter. Kander 2004, 127f.

16 Man kann es nicht oft genug betonen: Der westliche Begriff des „Selbstmordattentats“ zeigt nur eine völlige Ratlosigkeit gegenüber dem Phänomen und führt schon im Ansatz in die Irre. Zweck der Märtyrerationen ist nicht der im Islam verbotene Selbstmord, sondern die Tötung von Feinden des Islam, und das damit verbundene *Selbstopfer* dient dazu, an den Feind heranzukommen und die Attacke effektiv zu gestalten. Eine gute englische Zusammenstellung der doktrinären Grundlagen in Koran und Sunna: <http://www.thereligionofpeace.com/Quran/018-suicide-bombing.htm>. Die Attentäter sind nicht „Selbstmörder“, sondern *Fedayin* oder *Shahid*.

17 Dass diese Aufforderung sich beispielsweise in einem Evangelium finde, ist einer der zahlreichen sachlichen Fehler, die im Koran enthalten sind (was der angeblichen „Allwissenheit“ Allahs ein schlechtes Zeugnis ausstellt).

Und sogleich warf er die Datteln weg, ergriff sein Schwert und kämpfte, bis er fiel.“¹⁸
 Der Kampf für den Propheten und seine Botschaft bedeutete im Falle des eigenen Todes das Paradies, eine überaus folgenreiche, die menschliche spirituelle Sehnsucht missbrauchende Botschaft. Der hier genannte Kämpfer wollte weg aus dieser Welt, hin in die Herrlichkeit einer anderen, höheren Welt. Es ist genau diese Vorstellung, die wir, vielfältig ausgemalt, auch bei den modernen dschihadistischen Terroristen finden. Dieses große Versprechen mit seinen erheblichen militärischen Folgen wurde später noch systematisiert, wie etwa aus folgendem Hadith hervorgeht:

„Anas Ibn Malik ... berichtet, der Prophet ... habe gesagt:

Niemand im Paradies möchte wieder auf die Erde zurückkehren, mit Ausnahme des Märtyrers, der im Kampf für die Sache Gottes gefallen ist. Er möchte auf die Erde zurückkehren, um noch zehnmal getötet zu werden, nach all den Ehrenbezeugungen, die ihm im Paradies zuteil wurden.“¹⁹

Es verwundert nicht, dass es derartige geistige Grundlagen, wie sie in den Grunddokumenten des Islam häufig vorkommen, sind, die von den Dschihadisten für die Rechtfertigung ihrer heutigen Aktionen vorgebracht werden. Sie werden Gläubige auch immer wieder zwangsläufig in die Richtung des Kampfes gegen die Ungläubigen führen, weil das gesamte Werk *Muhammads* genau in diese Richtung zeigt.

3. Der erlaubte Meuchelmord an Feinden des Islam eröffnet eine weitere Dimension. *Muhammad* hat in einer ganzen Reihe von Fällen Gegner, die es wagten, ihm zu widersprechen, umbringen lassen. Dies ist ein äußerst wichtiger, in den westlichen Debatten über den Islam in der Regel wenig berücksichtigter Punkt. Hier wird von Islamapologeten häufig vorgebracht, dies stehe nicht im Koran (was falsch ist)²⁰ oder sei eine islamophobe Fälschung (was auch falsch ist). Es gibt zahlreiche Quellen, die über diese Gewalttaten – darunter auch Massenmorde – berichten. Doch selbst wenn man diese Quellen auf Grund problematischer Überlieferung nicht anerkennt, reicht es, dass sie im islamischen Lehrgebäude kanonisch geworden sind und von der überwältigenden Masse besonders der Gelehrten, aber auch der Gläubigen (wenn diese überhaupt davon erfahren, was bei weitem nicht allgemein der Fall ist) für wahr gehalten wird.

Die Mordaufträge des Propheten sind wohl dokumentiert. Da *Muhammad* als der vollkommene Mensch gilt, der von Allah besonders gesegnet und „rechtgeleitet“ war, haben auch seine Aussprüche und Taten normativen Charakter und werden als Grundlage für die islamischen Ordnungsvorstellungen, d.h. für die Kodifizierung des Guten und Schlechten, des Gebotenen wie des Verbotenen (d.h. der Scharia, des islamische Rechts) verwendet.²¹ Folglich

18 Ebd., 137.

19 Sahih al-Buhari, Nachrichten, 304.

20 Man lese nur den sogenannten Schwertvers (Koran 9:5). Es gibt zwar Versuche, diesen und andere Verse abzuschwächen, z.B. durch Historisierung (d.h. als gültig nur im historischen Zusammenhang), aber sie sind derart explizit, und der Koran wird im Islam derart auf Allgemeingültigkeit hin verstanden, dass man zweifeln kann, ob solche Interpretationen je mehrheitsfähig werden können. Und selbst wenn: Dies wird immer angezweifelt werden.

21 Die Festlegung der Autorität *Muhammads* findet sich im Koran, beispielsweise in den Versen 33:21 oder 53:2-4. Davon leitet sich auch ab, dass der Koran keineswegs die einzige Grundlage des Islam ist. Er wird vielmehr durch die Sunna (Hadith und Sira) ergänzt, und diese Tradition ist quantitativ bei weitem umfangreicher als der Koran selbst. Dazu kommt noch, dass in diese Grunddokumente eine Selbstimmunisierung gegen Veränderungen eingebaut ist, da sie als letzte und endgültige Prophezeiung gefasst und Veränderungen explizit verboten sind. In einer durchaus repräsentativen Webseite heißt es zur Stellung des Propheten *Muhammad*: „Propheten sind von Gott auserwählte Menschen die durch Offenbarung Gottes Vorbild für eine Familie, einen Stamm oder ein Volk sind und den Menschen ein Ideal vorleben. Ein Prophet ist dadurch eine gelebte Offenbarung. Propheten zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie durch die Gnade Gottes und Selbstläuterung fehlerfrei sind, obwohl sie wie alle Menschen fehlerbar erschaffen wurden. Ihre vollständige Ergebenheit in Gott bewirkt allerdings, dass sie keine Fehler begehen. Die Erkenntnis, dass das Prophetentum zu den unabdingbaren Glaubenselementen gehört, bewirkt ihre Einstufung in den Stamm der Religion [usul-ad-din]. Einige Propheten sind mit der Sendung einer Buchreligion beauftragt und daher auch Gesandte Gottes. Einige wenige Propheten haben zudem auch die hohe Stufe des Imamats durch die Gnade Gottes erreicht, wie z.B. Abraham (a.) und Muhammad (s.), der Imam aller Propheten und Imame ist. Der erste

haben auch seine Taten normativen Vorbildcharakter, und dies bedeutet, dass auch der Meuchelmord an Gegnern des Islam erlaubt ist.

Hier eine Liste der Morde und Todesurteile im Namen *Muhammads* und des entstehenden Islam:²²

Ka`b bin al-Ashraf
 Sallam Ibn Abu'l-Huqayq (Abu Rafe) (Abu Rafi)
 Al-Nadr bin al-Harith
 `Uqba bin Abi Mu`ayt
 `Abdullah bin Ubai bin Salul al-`Aufi
 Umaiya bin Khalaf Abi Safwan
 `Amr b. Jihash
 Ein anonym Mann
 Ibn Sunayna
 Abd Allah Ibn Sa`d Ibn Abi Sarh
 Abu `Afak
 `Asma' Bint Marwan
 Zehn Mekkaner (nach der Eroberung Mekkas):
 Ikrimah Ibn Abi Jahl
 Habbar Ibn al-Aswad
 Miqyas Ibn Sababah al-Laythi
 Abd Allah Ibn Sa`d Ibn Abi Sarh
 Al-Huwayrith Ibn Nuqaydh
 Abd Abbah Ibn Hilal Ibn Khatal al-Adrami
 Hind Bint Utbah
 Sarah (Sklavin von `Amr Ibn Hashim)
 Fartana
 Qaribah
 Al-Yusayr b. Rizam und Khalid b. Sufyan b. Nubayh
 Der Stamm der Banu Qurayza (600 – 900 Männer hingerichtet, Frauen und Kinder versklavt)

Tabelle 3

Der spektakulärste Fall ist sicherlich die Ausrottung des jüdischen Stammes der Banu Qurayza.²³ Die Einzelfälle sind aber ebenso charakteristisch für den Charakter *Muhammads*. Es finden sich darunter Sklavinnen, die es gewagt hatten, Spottversen über den größten Propheten aller Zeiten auszusprechen, überhaupt nicht wenige Kritiker, die das Prophetentum *Muhammads* nicht ernst nahmen und sich seinen Ansprüchen widersetzten. Einige dieser Fälle wirken außergewöhnlich kleinlich und zeigen, dass man sein Leben schon für wenig folgenreiche Gedankenvergehen verlieren konnte. Der wenige Jahre zurückliegende Mord am Fil-

,Grad' von Abraham (a.) ist, dass er ein Diener Allahs [abdullah] war, dann wurde er Prophet [nabi], dann Gesandter [rasul] und erst in der höchsten Stufe Imam (vgl. Heiliger Qur'an 2:124). Die Gesamtheit der Propheten bildet eine Einheit, die sich in dem Gemeinschaftsritualgebet widerspiegelt, welches Prophet Muhammad (s.) bei seiner Himmelfahrt leitet. Nach islamischen Verständnis hat jedes Volk früher oder später seinen Propheten erhalten und es gab, gemäß einer Überlieferung 124.000 Propheten. Prophet Muhammad (s.) ist der letzte und das Siegel der Propheten.“ (<http://www.eslam.de/begriffe/p/prophet.htm>) Eine nützliche Zusammenstellung auch auf: <http://derprophet.info/inhalt/mohammeds-handlungen.htm>. Bill Warner schließlich zählt 91 Aufforderungen im Koran, dem Propheten zu gehorchen (http://cspipublishing.com/statistical/TrilogyStats/Koran/Mohammed_obey.pdf).

22 Quelle: <http://answeringislam.org/Index/M/muhammad.html#murder%20of%20enemies>. (Nähere Angaben zu den meisten Fällen ebd., aber auch in Hadith und Sira. S. auch <http://derprophet.info/inhalt/auftragsmorde.htm>.)

23 Syed Kamran Mirza, Did Prophet Muhammad order Killing Surrendered Jews of Banu Quraiza and Khaybar? A historical Analysis! (<http://www.faithfreedom.org/articles/quran-koran/did-prophet-muhammad-order-killing-surrendered-jews-of-banu-quraiza-and-khaybar-a-historical-analysis/>)

memacher *Theo van Gogh* im November 2004 in Amsterdam ist einer der unzähligen Terrorakte, die in dieser blutigen Tradition stehen.

4. Die Zahl der Verfluchungen der unvollkommen Gläubigen in Koran und Sunna ist Legion. Es geht hier genauer gesagt um wesentlich zwei Gruppen, nämlich die sogenannten „Heuchler“ und die abtrünnigen Muslime. „Heuchler“ waren bzw. sind diejenigen Muslime, die die Sache des Propheten nicht vorbehaltlos unter Einsatz von Gut und Blut unterstützten. Die Apostasie, der Abfall vom Glauben, erscheint unter diesem Blickwinkel lediglich als die höchste, offene Form der Lauheit, in der ihr Wesen quasi offen zum Ausdruck kommt.

Beiden Gruppen wird derart häufig die Hölle mit den ausgesuchtesten Qualen versprochen, dass sich eine Zitatsammlung an dieser Stelle verbietet.²⁴ Den „Heuchlern“ ist sogar eine eigene Sure (nämlich 63) gewidmet, in der sie in Vers 4 sogar als die „wahren Feinde“ bezeichnet werden. Und in Sure 33:60-61 heißt es:

Wahrlich, wenn die Heuchler und diejenigen, in deren Herzen Krankheit ist, und die Aufwiegler in Medina nicht aufhören, so werden Wir dich gegen sie anspornen. Alsdann sollen sie nicht darinnen als deine Nachbarn wohnen, es sei denn nur für kurze Zeit. Verflucht, wo immer sie gefunden werden, sollen sie ergriffen und niedergemetzelt werden.

Zu den Abtrünnigen findet sich bei al-Buchari folgende Geschichte:

Buchari 4:52:260, berichtet von Ikrima: Ali tötete einige Menschen, indem er sie verbrannte, und diese Neuigkeit erreichte Ibn Abbas, der dazu sagte: Wäre ich an seiner Stelle gewesen, ich hätte sie nicht verbrannt, denn der Prophet sagte: „Bestrafe niemanden mit der Strafe, die Allah vorbehalten ist.“ Kein Zweifel, ich hätte sie auch getötet, denn der Prophet sagt: „Wenn ein Muslim seine Religion verlässt, dann töte ihn.“²⁵

Alle Rechtsschulen des Islam stimmen darin überein, dass, wer vom Glauben abfällt, getötet werden muss.

5. Das Versprechen des Paradieses für die guten Muslime schließlich wird von den Ideologen des Terrors in zynischer Weise ebenfalls nicht selten zur Entkräftung des Vorwurfs, die Terroristen töteten doch zumeist Muslime, verwendet. Für einen guten Muslim sei dies eine Wohltat in Form eines beschleunigten Aufstiegs ins Paradies zu den Herrlichkeiten Allahs, und die schlechten verdienten ihre Strafe ohnehin.

Bei der Bewertung dieser reichhaltigen Quellensituation, die dem islamischen Terror unwiderruflich zugrunde liegen – der Terror entspringt dem Herzen des Islam – und die ihn immer wieder gesetzmäßig hervorbringen müssen unabhängig von der Meinung einer mehr oder minder großen Zahl von Muslimen, die daran kein Interesse haben, müssen noch einige Punkte berücksichtigt werden:

Es ist *erstens* kennzeichnend, dass Teile der Tradition, die Stoff für Kritik am Islam geben, häufig einfach geleugnet oder als falsche Überlieferungen von Feinden des Islam dargestellt werden. Dies ist recht häufig ein obszönes Spiel mit den historisch-wissenschaftlich gesehen wackligen Grundlagen der islamischen Lehre, mit der qualitativ schlechten Überlieferung. Es kann also durchaus passieren, dass ein besonders kompromittierendes Zitat aus der Sunna damit gekontert wird, dass es auf Grund der schlechten Kette der Überlieferer – da wird schon mal ein „Lügner“ entdeckt – ungültig und unislamisch sei. Dies ist aber in der Regel für die Masse der Islamisten – d.h. jene, die den Islam politisch so nehmen, wie er gemeint ist, und das ist wiederum der Großteil der muslimischen Aktivisten – nicht von Belang. Man darf sich also davon nicht täuschen lassen. Es geht dabei in aller Regel nicht um die Aufdeckung einer historischen Wahrheit, sondern schlicht und einfach darum, die islamische Lehre aus der Schusslinie zu nehmen und ihren wahren Charakter zu verschleiern. Auf mittlere und längere Sicht gesehen verschwinden diese Kritiken in der Versenkung der „gelehrten“ Debatte. Es ist ja durchaus richtig, dass die islamische Überlieferung vom Standpunkt einer modernen wissenschaftlichen Quellenkritik aus vielfach auf den schwachen Beinen der mündlichen

24 Die Internetseiten <http://derprophet.info/inhalt/heuchler.htm>, <http://derprophet.info/inhalt/abfall-vom-glauben.htm> und <http://derprophet.info/inhalt/androhung-straft.htm> ergeben einen guten Einblick in die Quellen dieser Haltung.

25 Zitiert nach: <http://derprophet.info/inhalt/abfall-vom-glauben.htm>.

Überlieferung steht, was aber nichts am Glauben der Masse der Muslime ändert, denen das Anliegen der westlichen kritischen Wissenschaft denkbar fern steht. Und die islamische „Wissenschaft“ verdient diesen Namen in den meisten Fällen nicht oder nur zum Teil, weil sie befangen ist in ihrem Bemühen, den Glauben als richtig zu beweisen.²⁶ Die genannten Kritiken beeindruckten die Glaubenskrieger und ihren Anhang sehr wenig.

Zweitens darf man die westlichen Vorstellungen von Terror nicht unmittelbar auf den Islam umlegen, dies würde dieser Denkweise nicht entsprechen. Die oben gegebenen vielfältigen Quellen des islamischen Terrorismus sind nur eine Spitze des Eisbergs. Die drastischen Strafen, die für Abweichungen vorgesehen sind, führen notwendigerweise dazu, dass das gesamte Justizsystem in seinen Urteilen häufig einen Terroraspekt in Bezug auf die Einhaltung spezifisch islamischer Normen hat, es also fließende Übergänge Dschihad – Terror – allgemeine legale und illegale Gewaltausübung gibt. Viele im Westen mögliche Verhaltens- und Denkweisen sind per Scharia verboten, und selbst Angehörige „tolerierter“ Religionen (Christen, Juden und einige andere) müssen und mussten sich in Scharia-Gesellschaften der Vorherrschaft und expliziten Höherwertigkeit des Islam beugen und restriktive, demütigende Bedingungen in Kauf nehmen, ohne deshalb vor Verfolgung wirklich geschützt zu sein. Wenn demgegenüber auf die Verhältnisse in den heutigen muslimischen Ländern hingewiesen wird, wo ja die Scharia vielfach das Rechtssystem nicht unmittelbar beherrscht, so ist das zwar nicht in jeder Hinsicht falsch, ist aber Ergebnis der historischen Entwicklung, speziell der jahrhundertelangen westlichen Dominanz und auch des Kolonialismus. Dies zwang diese Länder zu einer Anpassung (speziell der Rechtssysteme) an die Moderne und brachte auch säkulare Regierungen an die Macht, die mehr oder minder „westlich“ agierten. Die islamische Orthodoxie wurde damit aber nicht beseitigt, und wir sind heute Zeugen einer fortschreitenden Renaissance des traditionellen, sich den neuen Bedingungen mehr oder minder anpassenden Islam, der versucht, Stück für Stück an Boden zurückzugewinnen – Beispiele wären etwa die Muslimbrüder oder die türkische AKP, die einen „gradualistischen“, mit modernen Elementen angereicherten Weg gehen.²⁷

Drittens haben in der Geschichte des Islam Mehrheitsverhältnisse im Hinblick auf Entscheidungen kaum je wirklich eine substantielle Rolle gespielt. Der Islam ist kein demokratisches Ideengebilde, sondern in sich extrem autoritär.²⁸ Es hat historisch sicherlich mehrere Anläufe gegeben, den Islam zu reformieren, sogar einige Kalifen haben dies teilweise unterstützt. Fast immer aber erwies sich die Orthodoxie als stark genug, die Scharia-Verhältnisse zu rekonstruieren und zu befestigen. Natürlich gibt es friedliche Muslime und auch Reformkräfte (sofern sie nicht Agenten der Takija sind), aber eine wirkliche Reform ist als *gemeinislamische* – auch nur in Europa – nicht vorstellbar, weil sie letztlich sehr tiefe Eingriffe in das Gewebe der grundlegenden Texte, zu einem erheblichen Teil ihre faktische Außerkraftsetzung, voraussetzt (von den konfessionellen Unterschieden ganz zu schweigen). Die Ideologen, die eine solche Aufgabe auf sich nahmen, wären die ersten Ziele des Terrors, und sei es nur einer permanenten Bedrohung und Druckausübung. Der wichtigste Aspekt dabei ist, dass in die islamischen Lehren eine Selbstimmunisierung in Form des Verbots der Veränderung der Doktrin – die ja angeblich von Allah persönlich stammt und daher von Menschen nicht geändert werden darf – eingebaut ist, die immer Leute auf den Plan rufen wird, die die für qualitative Anpassungen Verantwortlichen der Abweichung vom Pfad Allahs zeihen. Weltlicher Herrschaftsanspruch, Dschihad und Terror gehören zum Kern des Islam, und keine Macht der Welt wird diese

26 Um einen Eindruck von der Qualität der einschlägigen islamischen Wissenschaft zu erhalten, reicht es, die eine oder andere Fatwa von Gelehrten der Al-Azhar-Universität zu lesen, die mit unserem Verständnis von Wissenschaft (auch der Theologie) wenig zu tun haben.

27 Man findet in einschlägigen Texten der Islamisten immer wieder teils marxistische – etwa die Polemik gegen den westlichen „Imperialismus“ –, teils nationalsozialistische – wie die Übernahme der westlichen antisemitischen Lehren und ähnlicher Verschwörungstheorien, was *Hitlers* Mein Kampf in der arabischen Welt zum Bestseller gemacht hat – Elemente.

28 Als Beispiel kann die Verfassung der Islamischen Republik Iran dienen, die zwar Wahlen und Parlament vorsieht, alle Entscheidungen aber von der Genehmigung durch die oberste geistliche Autorität abhängig macht.

Wahrheit auf Dauer verschleiern können. Im Gegenteil, alles weist darauf hin, dass je höher der Bevölkerungsanteil der Muslime in einem gegebenen Land desto entschiedener die Forderung nach Einführung der Scharia, d.h. des als Rechtsordnung gefassten Islam. Dies geschieht im Westen in einer Reihe von Ballungsgebieten mit muslimischer Bevölkerung bereits heute, und es gibt keinen Grund anzunehmen, dass sich diese Tendenz mit der weiteren Zunahme des muslimischen Bevölkerungsanteils abschwächen sollte. Und um zu ihrem Ziel zu gelangen, werden die islamischen Aktivistinnen auch alle die Mittel anwenden, die ihnen erlaubt sind und zweckmäßig erscheinen.²⁹

²⁹ Die islamischen Ideologen sind zu strategischen Überlegungen sehr wohl in der Lage. Sie wissen und sprechen auch offen darüber, dass auf Grund des Zustands der westlichen Länder die Zeit auf ihrer Seite ist, und sie können sehr gut in realistischen Etappen der Machteroberung denken. S. etwa: <http://civilusdefendus.wordpress.com/2010/01/10/4-stages-of-islamic-conquest/>.

Volume 2, Book 23, Number 427:

Narrated Jabir bin Abdullah:

The Prophet collected every two martyrs of Uhud in one piece of cloth, then he would ask, "Which of them had (knew) more of the Quran?" When one of them was pointed out for him, he would put that one first in the grave and say, "I will be a witness on these on the Day of Resurrection." He ordered them to be buried with their blood on their bodies and they were neither washed nor was a funeral prayer offered for them.

Volume 4, Book 52, Number 80i:

Narrated Abu Huraira:

Allah's Apostle said, "Allah welcomes two men with a smile; one of whom kills the other and both of them enter Paradise. One fights in Allah's Cause and gets killed. Later on Allah forgives the 'killer who also get martyred (In Allah's Cause)."

<http://answeringislam.org/Index/M/muhammad.html#murder%20of%20enemies>

<http://answeringislam.org/Muhammad/Enemies/asma.html>

> Ibn Ishaq

<http://de.newsblogs.ws/politik/was-steckt-hinter-der-allianz-von-al-kaida-und-al-shabaab-20119.html>

<http://m.faz.net/aktuell/politik/ausland/malis-islamisten-am-ende-der-zusammenarbeit-11709708.html>

Die sogenannte „Informationsgesellschaft“, deren Heraufziehen von ihren frühen Propheten so enthusiastisch gefeiert wurde, hat zu bizarren Auswirkungen geführt. Als der Norweger *Anders Behring Breivik* sein verbrecherisches Doppelattentat in Oslo und auf der Insel Utøya verübte und seine Täterschaft noch nicht bekannt war, ging die Medienwelt in einem Akt von *business as usual* praktisch einhellig davon aus, der islamische Terror habe nunmehr ein weiteres Mal in Europa zuge-

schlagen. Die Aufregung wurde plötzlich sehr viel größer, als der wahre Täter bekannt gegeben wurde. In Deutschland wurde kurze Zeit nach dieser Tat der massive Verdacht gegen die sogenannte Nationalsozialistische Union veröffentlicht, eine Reihe bisher unaufgeklärter Morde begangen zu haben, und dies hat besonders in Deutschland, aber auch im übrigen Europa einen mehr oder minder weitgehenden Wandel im öffentlich gemachten Bild des Terrors herbeigeführt, nicht zuletzt deshalb, weil europäische Täter sehr viel besser in das geistige Klima des Kontinents passen als islamische, vielleicht sogar noch zugewanderte, die den Bekundungen von der Friedlichkeit des Islam und von der Notwendigkeit der Einwanderung aus islamischen Ländern einen ärgerlichen Kontrapunkt entgegensetzten. Als in Frankreich der islamische Terrorist *Mohamed Merah* seine Terroranschläge beging und die Tätersuche in vollem Gange war, sah jedenfalls die deutsche Medienlandschaft die fieberhaftesten Spekulationen über irre und dämonische Rechtsradikale, die diese Morde zweifellos begangen haben mussten. Als die Realität wieder auf *business as usual* drehte und der Täter sich als ein Islamist erwies, war die Enttäuschung so groß, dass die Berichterstattung sehr schnell abkühlte und verebbte.

Zeitalter der Geschichtsfälschung und Tatsachenverdrehung, in der die öffentliche Debatte in einem derart absurden Ausmaß von unverrückbaren ideologischen Prämissen überlagert ist, dass es

Es wäre mit Sicherheit eine grobe Verzerrung, den heutigen empirischen Islam auf den Terrorismus einer Minderheit zu reduzieren. Wie aber die folgenden Ausführungen belegen, ist auch der Umkehrschluss, dass nämlich der Islam mit terroristischer Gewaltausübung nichts zu tun habe, vielleicht in noch größeren Ausmaß eine schlichte Fehleinschätzung.

entgegen der öffentlichen Propaganda nicht der bedeutendste islamische Feind des Westens.³⁰

Die Diskussion wird durch eine Reihe von logischen Taschenspielertricks bestimmt, deren

<http://www.opendoors-de.org/downloads/wvi/weltverfolgungsindex2012.pdf>

30 <http://www.politicalislam.com/blog/category/of-interest/>